

Die Spuren von 007

Durch die James-Bond-Erlebniswelt „007 Elements“ profitiert Sölden auch nach Jahren noch von dem Dreh des Films „Spectre“. Touristen aus über 130 Nationen haben das Museum auf 3000 Metern bereits besucht.

TEXT UND FOTOS: MANUEL LUTZ

Im „ice Q“-Restaurant am Gaislachkogel in Sölden ist an diesem Tag ein Wodka Martini der angesagte Aperitif. Natürlich geschüttelt – nicht gerührt. Denn auch sechs Jahre nachdem sich der Gourmettempel auf 3048 Metern Höhe von der „Hoffler Klinik“ im James-Bond-Film „Spectre“ wieder zurück in ein Lokal verwandelt hat, ist der britische Geheimagent omnipräsent.

Vor allem das vor drei Jahren eröffnete „007 Elements“, eine James-Bond-Erlebniswelt direkt hinter dem „ice Q“, trägt maßgeblich dazu bei. „Für uns war klar, dass wir nach dem Filmdreh etwas Nachhaltiges schaffen wollen“, erklärt der Ötztaler Seilbahner Jakob Falkner am Weg zu dem Museum der etwas anderen Art.

Bond-Feeling im Museum

Gleich wie das Restaurant wurde auch „007 Elements“ vom Tiroler Architekten Johann Obermoser geplant. Dass an diesem Herbsttag die Sonne vom Himmel lacht und daher die Temperaturen am Gaislachkogel angenehm sind, ist kein Nachteil für so manchen leicht bekleideten Besucher. „Es gibt keine Heizung. Wir wollten bei dieser Installation, dass Landschaft und Architektur miteinander verschmelzen. Wie eben bei den Bond-Filmen auch“, klärt Obermoser auf. Im Winter soll so beim Weg durch das Museum der natürliche Effekt von draußen ein Gefühl wie bei den Dreharbeiten vermitteln. „Nachträglich musste beim so ge-

nannten ‚Plaza‘, einer Terrasse, ein Glas eingebaut werden, damit vor allem im Winter nicht der ganze Schnee in die Innenräume geweht wird“, erklärt Andreas Zunt, Leiter der „007 Elements“.

Am Eingang angekommen, fängt unsere Mission nun in einem schmalen Gang, der einem Gewehrlauf gleicht, an. Durch das Spiel zwischen Licht und Schatten sowie der bekannten Filmmusik im Hintergrund fühlt es sich an, als ob man selbst den Bösewichten nachjagen würde. „Hier kommt richtig Bond-Feeling auf“, ist für Zunt klar.

Worte, die bei Neal Callow – der im Rahmen der Premiere des neuen Bond-Streifens „No Time to Die“ aus London nach Sölden kam – wie Öl runtergehen. Denn der Art Director der letzten fünf Bond-Filme mit Daniel Craig in der Hauptrolle ist auch der Verantwortliche für die speziellen Effekte der Erlebniswelt. „Das Wichtigste, das wir hier genutzt haben, ist Licht. Mit Schatten und Licht kann Dramatik erzeugt werden“, so Callow. Das Museum bezeichnet er auch liebevoll als sein Baby.

Stolz kann er allemal sein. Denn das Museum ist für Bond-Fans einzigartig. Wohl auch deshalb lockte es schon Besucher aus der ganzen Welt an. Wie viele es bislang waren, ist zwar nicht bekannt, es sollen aber bereits Personen aus über 130 verschiedenen Nationen den Ort besucht haben. „Es wäre natürlich schön, wenn wir alle Nationen zusammenbekommen würden“, hofft Zunt.

1

FOTO: IMAGO

